

F e u i l l e t o n .

Viel Entsetzliches wird von Burgverlie-
ßen und alten Gefängnissen berichtet, nichts aber
kommt folgender Erzählung gleich, die in einem alten
Buche (Theodor Meurer's historica relatio, Frankfurt
1608.) zu lesen ist: „Den 1. August 1607 hat auf
einem Edelstiß bei Kron-Weissenburg ein Mägdelein ein
Kind auf dem Arme getragen, dasselbige aber ist ihm
unversehens entfallen und dadurch an einem Bein ver-
letzt worden, darüber die Edelfrau dermaßen ergrimmt,
daß sie ihren Junker auch zu Born bewogen, und dem-
selben keine Ruhe gelassen, bis er das Mägdelein in
einen Thurm an den Boden hinuntersetzen lassen. Als
es nun hinabgekommen, hat es bald jämmerlich und
sehr angefangen zu schreien, der Knecht, welcher sol-
ches gehört, hat es aus großem Mitleid der Edelfrau
angezeigt, sie hat ihm aber kein Gehör geben wollen,
sondern ihn übel abgewiesen, und gesagt, er sollte seine
Geschäfte abwarten, und fremder Händel sich nicht an-
nehmen. Dessenungeachtet ist er gegen Abend zum an-
dern Male vor den Thurm gegangen, und hat das
Mägdelein je länger je mehr jämmerlich wimmern hö-
ren, und weil es ein sehr böses Gefängniß, hat er sich
nicht gescheut, der Edelfrau noch einmal einzureden,
hat aber Alles nicht helfen wollen. Nachdem aber das
Mägdelein gegen zwölf Uhr in der Nacht still gewor-
den, der Knecht aber nicht schlafen können und ihm
ein Grausen angekommen, ist er zum dritten Male vor
der Edelfrau Gemach gekommen und hat ihr zu Ge-
müthe geführt, wie das Mägdelein ganz still geworden,
und er nichts Gutes vermüthe. Die Edelfrau, endlich
dadurch bewogen, hat befohlen, daß man eine Leuchte
hinab in den Thurm lassen sollte, welches denn auch
alsbald geschehen, und hat man da befunden, daß das
Mägdelein todt an der Erden gelegen, ihm eine große
Schlange um den Hals, eine um den Schenkel und
eine um den Leib gewickelt, auch eine in den Hals ge-
trochen gewesen, daß man sie oben beim Schwanz hat
heben können, die sich todt an des Mägdeleins Blut ge-
sogen. Wie die Edelfrau solchen Jammer vor Augen
gesehen, ist sie von Sinnen gekommen, und hat sich
todt gewüthet, dem Junker aber ist von des Mägdeleins
Water hart gedräuet worden.“

14.

Statt der deutschen ist in Paris in diesem Jahre
eine spanische Oper eingerichtet, welche im Théâtre
italien unter der Leitung des Componisten Basili
spielen wird, und ihre Vorstellungen im Mai mit ei-
ner Oper des genannten Componisten: „die Schmugg-

ler zu Porte St. Marie“ eröffnet hat. Die schönsten
Andalusierinnen sollen im reichsten Nationalcosium da-
rin singen; da wird doch die Sympathie für Spanien
in Paris ohne Zweifel den Culminationspunkt er-
reichen.

18.

Kaiser Nikolaus in London. Bis jetzt sahen
wir den Selbstherrscher aller Rußen, als seinen eige-
nen Courier, nur die deutschen Höfe besuchen, jetzt ist
er über den Kanal gefahren, der Königin Victoria sei-
nen Besuch abzustatten. Wir wollen uns nicht um die
politischen Gründe dieses Entschlusses kümmern und, wie
Frankreichs Ministerium, ein Dampfschiff voll Spione
nach London schicken, *) um diesem Geheimnisse auf
die Spur zu kommen; wir fragen uns nur einfach:
Wird, wenn politische Zwecke zu Grunde liegen, die
Reise von Erfolg sein? Die Zeitungen geben dazu
schlechte Aussicht. Wir wollen einfach die Thatfachen
zusammenstellen. 1) Bei der Landung des Kaisers zog
das versammelte Volk ehrfurchtsvoll aber schwei-
gend die Hüte, nur einige Damen ließen ihre Tas-
chentücher flattern. 2) Die englischen Zeitungen beob-
achten gegen den Gast zwar eine rücksichtsvolle Hal-
tung, die Times erklärt aber zu gleicher Zeit unum-
wunden, England kenne seine Würde zu gut, als daß
es sich je erniedrigen könne, für fremde Zwecke die
zweite Rolle zu übernehmen. 3) Die Ladies Patroness
haben den vertagten Ball zum Besten der in Lon-
don lebenden Polen auf den 10. d. M. angesetzt, also
während des Aufenthaltes des Caren. 4) Die Alder-
männer Londons, die sonst ankommenden Fürsten von
Rang ihren Besuch zu machen pflegen, sind daheim
geblieben und die City hat ebenfalls ihre sonst ge-
bräuchlichen Festlichkeiten unterlassen; und 5) haben
öffentliche Anschläge auf den 6. Juni Abends 8 Uhr
in der Nationalhalle ein Meeting anberaumt, auf dem
berathen werden sollte, „wie das englische Volk den
Verderber Polens bewillkommen müsse.“ Wäre Ar-
tikel 18 d. der Bundesakte bereits in's Leben getreten,
so könnten wir unsern Lesern die Aufforderung mitthei-
len. — Seit dem Luslager von Kalisch sind die Sym-
pathieen des deutschen Volkes für Rußland auf den
Gefrierpunkt herabgefallen, das englische hat sich, wie
zu erwarten stand, in gleicher Weise ausgesprochen.

24.

*) Dürfte der Abendzeitung auch zu kostspielig geworden sein:
Die Redact.